Wir Ostpreußen

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Ostpreußen

(Als Manuskript gedruckt — nur für den inneren Gebrauch)

Folge 10 | Hannover, 15. Juni 1949 | Jahrgang 1

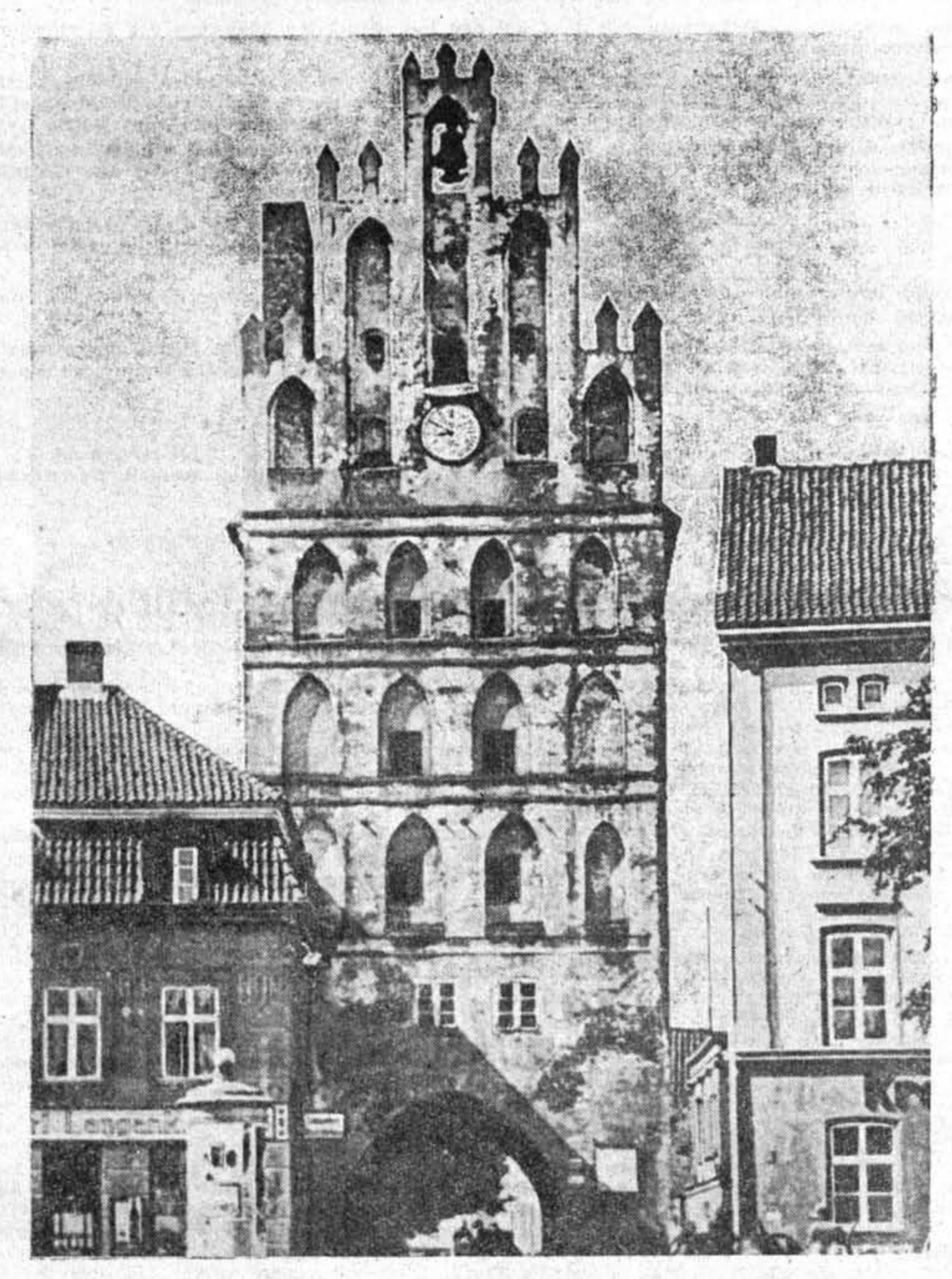


Foto: Raschdorff, Bremerhaven-Lehe

Wahrzeichen der Heimat

Bartenstein — Das Heilsberger Tor

Auch wenn wir hier gestorben sind, dann werden — selbst in hundert Jahren — unsere Seelen mit Kind und Kindeskind in die alte Heimat fahren.

Karla Coste-Brandes-Althof.

Appell an die Westmächte:

Verpflichtung auf die Atlantik-Charta!

Die Sprecher der ostdeutschen Landsmannschaften zur Pariser Konferenz

Angesichts der Tatsache,

daß die gemeinsame Erklärung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika und des Ministerpräsidenten des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland vom 14. August 1941, bekannt als Atlantik-Charta, durch die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken sowie durch Frankreich ebenfalls unterzeichnet und ihr Inhalt als ein gemeinsames Programm von Zielen und Grundsätzen anerkannt worden ist,

daß also territoriale Veränderungen, die nicht mit den frei geäußerten Wünschen der betreffenden Völker übereinstimmen, von allen vier Unterzeichnern abgelehnt worden sind,

daß der Präsident der Vereinigten Staaten, der Premierminister von Großbritannien und der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der USSR im Februar 1945 in Yalta erneut das Recht aller Völker, die Regierungsform zu wählen, unter der sie leben wollen, als einen Grundsatz der Atlantik-Charta anerkannt haben,

daß die Charta der Vereinten Nationen sich zu der Achtung vor dem Grundsatz der gleichen Rechte und der Selbstbestimmung der Völker bekennt und zur Achtung vor den Menschenrechten und vor den Grundfreiheiten für alle ohne Ansehen der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion,

daß die Charta der Vereinten Nationen alle Mitglieder verpflichtet, von der Drohung mit oder der Anwendung von Gewalt gegen die territoriale Integrität oder die politische Unabhängigkeit irgend eines Staates Abstand zu nehmen,

daß endlich durch alle diese Erklärungen Verpflichtungen entstanden sind, deren Beachtung die Voraussetzung für die Entwicklung des internationalen Friedens und der Sicherheit ist,

geben die heimatvertriebenen Deutschen der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß die Entscheidungen der in Paris versammelten Außenminister sich in völliger Uebereinstimmung mit den Grundsätzen befinden werden, zu denen ihre Länder sich in so verpflichtender Weise bekannt haben.

Am 4. Juni 1949.

Landsmannschaft der Sudetendeutschen
Landsmannschaft Pommern
Schlesierverband
Landsmannschaft Westpreußen
Landsmannschaft Ostpreußen

Ostfrage im Spiegel der Welt:

„Deutsche Ostgrenze in Potsdam endgültig geregelt"

Sowjetische Stellungnahme zu Kombinationen in der Westpresse — Drei Millionen Opfer seit 1945

Die Erörterung der Frage der deutschen Ostgebiete steht gegenwärtig im wesentlichen im Zusammenhang mit der Pariser Außenministerkonferenz. Hatte bereits vor einiger Zeit Walter Lippmann in der „New York Herald Tribune" darauf hingewiesen, daß die Möglichkeit eines entsprechenden Angebots an Deutschland von Seiten der Russen bestünde, so warnt er in einem weiteren Aufsatz die amerikanische Oeffentlichkeit ausdrücklich davor, in irgend einer Weise für eine Rückgabe der deutschen Ostgebiete einzutreten. Der „Manchester Guardian" dagegen unterstreicht, daß es gälte, auf der Pariser Konferenz eine ‚vertrauensvolle Atmosphäre'" zu schaffen, in der dann auch eine „Revision der Oder-Neiße-Linie" erfolgen könne. Diese Hoffnungen aber, die in Deutschland bereits durch verschiedene Gerüchte über die Aenderung der russischen Haltung usw. — wie in der vorigen Presseschau berichtet — zum Ausdruck kamen, wurden nicht nur durch den bisherigen Ablauf der Pariser Konferenz selbst, sondern durch eine spezielle, die deutsche Ostgrenze betreffende Verlautbarung eines Sprechers der sowjetischen Delegation in Paris zunichte gemacht. Wladimir Pawlow sagte nämlich anläßlich einer Pressekonferenz, auf der auf die Frage der deutsch-polnischen Grenze hingewiesen wurde, wörtlich folgendes: „Die deutschen Ostgrenzen wurden in Potsdam zwischen den vier Großmächten endgültig geregelt, weshalb man dieses Problem nicht nochmals aufzugreifen braucht." Schlesien sei heute polnisches Territorium. Die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung" meint hierzu am 26. 5.: „Wenn es Ziel der russischen Politik ist, soweit wie möglich nach Westen vorzustoßen — und wer wollte das bezweifeln — welchen Sinn hätte dann ein Verzicht auf die Gebiete östlich der Oder-Neiße...?". Die „Lübecker Nachrichten" vom 19. 5. aber warnen unter der Ueberschrift „Rückkehr in die alte Heimat?" davor, bei den Vertriebenen vorzeitige Hoffnungen auf die Rückkehr zu erwecken, obwohl dies nicht bedeute, die Ansprüche auf urdeutsches Land aufzugeben. Die „Badische Zeitung", Freiburg, vom 26. 5. weist nochmals auf die politische Bedeutung der neuen Landkartenanordnung der Britischen Militärregierung hin, wonach auf den Deutschlandkarten die deutschen Ostgebiete als polnisches bezw. russisches Verwaltungsgebiet zu bezeichnen sind, und schreibt dazu: „Die jetzige tatsächliche Begrenzung Deutschlands im Osten wird damit deutlich mit dem Stempel der Vorläufigkeit versehen." Die „Aachener Volkszeitung" gab am 25. 5. gerade auch in Hinsicht auf die Pariser Konferenz der „Stimme der Vertriebenen" Raum und forderte, daß es das an Deutschland begangene Unrecht wieder gut zu machen gelte, indem der gesamte deutsche Osten mit dem Westen wieder vereinigt werden solle. Der Westen sei auf die Dauer ohne den deutschen Osten wirtschaftlich nicht existenzfähig.

Außer diesen auf die Grenzfrage eingehenden Artikeln sind wiederum eine Anzahl von Aufsätzen über die gegenwärtige Lage in den deutschen Ostgebieten zu verzeichnen, wobei vor allem Ostpreußen im Vordergrund steht. „Wir kommen geradewegs aus Königsberg" ist ein Bericht von Heimkehrern aus Königsberg betitelt, der in der „Westdeutschen Rundschau", Wuppertal, am 25. 5. erschien, während die „Deutsche Volkszeitung", Celle, am 24. 5. ebenfalls „Das verwandelte Ostpreußen" unter polnischer und russischer Herrschaft schildert. Ein weiterer Aufsatz in der gleichen Nummer der „Westdeutschen Rundschau" bringt zur Darstellung, in welch brutaler Weise jetzt die noch in der Heimat befindlichen Deutschen zur Option für Polen gezwungen werden. — Die „Rhein-Pfalz", Neustadt-Hardt vom 31. 5. beschreibt die Verhältnisse in Danzig, wogegen die „Mainpost", Würzburg, vom 31. 5. in einem Artikel „Schlesien verlor sein deutsches Gesicht", und die „Rheinisch-Pfälzische Landeszeitung", Koblenz, vom 1. 5. in einem Bericht „Breslauer Panorama 1949" die gegenwärtige Lage in Schlesien behandeln. Eine Gesamtübersicht über die deutschen Ostgebiete brachte der „Münchener Merkur" vom 25. 5. mit einem Artikel „Jenseits der Oder liegt Europas Wüste", und der „SOPADE-Informationsdienst", Hannover, veröffentlichte in einer Sonderausgabe eine ausgezeichnete Uebersicht über die Verteilung der Flüchtlinge in den Westzonen wie überhaupt über das gesamte Flüchtlingsproblem. Eine kleine Notiz in der „Deutschen Volkszeitung", Celle, vom 24. 5. zeigt den tragischen Hintergrund für das Bild, das so wiederum in Einzelausschnitten der Presse gegeben wird: Der Leiter des „Kampfbundes gegen Unmenschlichkeit", Dr. Rainer Hildebrandt, so heißt es in dieser Notiz, teilte kürzlich auf einer öffentlichen Kundgebung in Berlin mit, daß nach zuverlässigen Berichten seit 1945 in den deutschen Ostgebieten drei Millionen Deutsche vernichtet oder deportiert worden sind.

Ostpreußen kein urslawisches Gebiet!

Irrtum und Wahrheit über Ostpreußens älteste Bevölkerung in urgeschichtlicher Zeit

In Folge 8 unseres Mitteilungsblattes brachten wir unter der Ueberschrift „Königsberg ebensogut deutsch wie Berlin oder Hamburg" einen Artikel, den André Pierre in der Zeitung „France Illustration" veröffentlichte. Wir ließen diesen eindrucksvollen Versuch einer objektiven Wertung der deutschen Geschichte Ostpreußens zunächst einmal für sich stehen, baten dann jedoch Dr. Wilhelm Gaerte, den früheren Direktor des Prussia-Museums in Königsberg und heutigen Vorsitzenden der „Ostpreußischen Kulturgemeinschaft", sich zu einigen Fehlmeinungen des Verfassers zu äußern.

Der in der französischen Zeitschrift „France Illustration" Gegenwart veröffentliche Aufsatz ist gewiß jedem Deutschen und besonders den Ostpreußen aus dem Herzen gesprochen; wird doch dort der unbedingte Anspruch Deutschlands auf dieses Land als kerndeutsches mit erfreulichem Nachdruck und aller Offenheit betont und unterstrichen. Und das von einem Franzosen, dem sicher niemand etwa gefühlsbetonte Vorurteile unterstellen wird. Für diese Ehrlichkeit und loyale Haltung drücken wir dem Verfasser über die Grenze hinweg die Hand.

Wenn hier zu den Ausführungen Pierres das Wort genommen wird, so nur deshalb, weil dem Verfasser ein Irrtum unterlaufen ist, der zugunsten der Wahrheit nach Richtigstellung verlangt. Pierre sagt: „Zweifellos war Ostpreußen einmal von Slawen bewohnt". Diese Ansicht deckt sich vollkommen mit der 1947 in einer Königsberger Botschaft ausgesprochenen Behauptung, daß Ostpreußen „seit undenklichen Zeiten slawisches Land ist". Dem Franzosen dürfen wir gewiß eine ehrliche Meinung zubilligen. Da auch bei Deutschen mitunter über die Urbevölkerung Ostpreußens dieselbe Ansicht herrscht, erscheint eine Berichtigung in doppeltem Sinne erwünscht.

Bevor der Deutsche Ritterorden zur Christianisierung und Eindeutschung des Gebietes zwischen unterer Weichsel und Memel schritt, hatten die Prußen — woraus Preußen wurde — das Land inne. Unter diesem Namen faßte die mittelalterliche Geschichtsschreibung die Volksstämme zusammen, die in dem umrissenen Gebiet, im wesentlichen in Ostpreußen saßen (vgl. Dr. Wilhelm Gaerte, Urgeschichte Ostpreußens, Königsberg, 1929). Hunderte von Orts-, Flur- und Personennamen zeugen für ihre vordeutsche Anwesenheit im Osten Deutschlands noch heute (vgl. Prof. Gerullis, Die altpreußischen Ortsnamen und Prof. Trautmann, Die altpreußischen Personennamen). Hält vielleicht Pierre diese Prußen (Altpreußen) für slawisch? In diesem Falle würde er sich in einem Irrtum befinden. Denn die Prußen bilden, wie die Sprachwissenschaft einwandfrei nachgewiesen hat, zusammen mit den Litauern und Letten einen eigenen Sprachkreis, der dem slawischen, germanischen und anderen indogermanischen Sprachkreisen gesondert gegenübersteht.

Von einem slawischen Urvolk kann also für Ostpreußen nicht die Rede sein. Daß auch das slawische Volk der Polen nicht in Frage kommt, ist der einschlägigen europäischen vorurteilslosen Wissenschaft bereits seit langem ein unbezweifelbarer Satz; es findet nach den obigen Ausführungen im vordeutschen urgeschichtlichen Ostpreußen keinen Platz. Erst im Mittelalter hat der Orden selber zur Besiedlung der „Wildnis" in den Süden des Landes Masuren, d. h. Angehörige einer polnischen Dialektgruppe, hineingezogen, deren Nachkommen aber in der bedeutungsvollen Abstimmung vom 11. Juli 1920 zu 97,8% für ein deutsches Ostpreußen eingetreten sind.

Vertreter Dr. Schreibers nach den USA

Der stellvertretende Leiter des Amtes für Heimatvertriebene im Vereinigten Wirtschaftsgebiet und Geschäftsführer der deutschen Flüchtlingsverwaltungen, Landrat a. D. Middelmann, ist in die Vereinigten Staaten von Nordamerika abgereist. Er ist dorthin zur Unterrichtung über das Problem der heimatvertriebenen Deutschen eingeladen worden. Dabei wird er besonders seine Aufmerksamkeit auch der Hilfe zuwenden, die sich aus dem Marshallplan für die Vertriebenen erreichen läßt.

Wird Gauleiter Koch ausgeliefert?

Kaum wurde die Verhaftung des früheren Gauleiters Koch in Westdeutschland bekannt, verlangte die russisch lizenzierte Presse seine Auslieferung an die Sowjetunion. „Ab nach Rowno" überschreibt sie ihre Forderungen und weist darauf hin, daß Koch 3 Millionen östlicher Zwangsarbeiter und 2,5 Millionen Tote seines Reichskommissariats in der Ukraine auf dem Gewissen habe. Koch ernannte Rowno zu seiner Hauptstadt. Die Russen möchten ihn jetzt dort aburteilen. In Berlin erwartet man, daß die UdSSR bald offiziell seine Auslieferung fordern werden. („Abendpost", Frankfurt/M.)

Ostpreußenwoche 1949 Hannover

Das Programm gestaltet sich nunmehr:

Sonntag, 3. Juli, 19.30 Uhr: Lichtbildervortrag,
Montag, 4. Juli, 19.30 Uhr: Dichterlesung,
Dienstag, 5. Juli, 19.30 Uhr: Musikalische Veranstaltung,
Mittwoch, 6. Juli, 19.30 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag.
Donnerstag, 7. Juli, 19.30 Uhr: Dichterlesung.
Freitag, 8. Juli, 19 Uhr: „To hus is to hus", großer Heimatabend, (Sämtliche Veranstaltungen in der Stadthalle)

Sonnabend, 9. Juli 13 Uhr: Treffen der Landfrauen und landw. Lehrerinnen, „Zoo-Gaststätte", Haltestelle Linie 6,
17 Uhr: Jugendkundgebung, „Herrenhäuser Lichtspiele",
19.30 Uhr: Sondervorstellung in der Landesbühne, Dietrichstr.: Max Halbe, „Jugend".

Sonntag, 10. Juli, 8.30 Uhr: Ev. Gottesdienst, Dreifaltigkeitskirche, Boedekerstr.,
Katholischer Gottesdienst: Messen um 8.30 und 9.45 Uhr, Elisabethkirche, Gellertstr.
9.30 Uhr: Feldgottesdienst für beide Konfessionen im Garten der Stadthalle.
11 Uhr: Großkundgebung in der Niedersachsenhalle. Als Redner sind vorgesehen: Ministerpräsident Kopf, Dr. Ottomar Schreiber, Oberbürgermeister Weber.

Für die Abendveranstaltungen (außer dem Schauspiel) werden Dauerkarten ausgegeben.

Wegen Gesellschaftsfahrten wenden sich die Landsleute an die nächstgelegene Meldestelle (siehe Folgen 8 und 9) oder an das Reisebüro Herzog Luther, Celle.

Im Anschluß an die Großkundgebung in der Niedersachsenhalle finden die Kreistreffen nach folgendem Plane statt:

Kreis: Lokal:

Allenstein Stadt: „Stadtschänke", Bahnhofstr. 1 (u. benachb. Lokale)
Allenstein Land: Hotel „Luisenhof", Luisenstr. (Kastenkeller).
Angerapp (Darkehmen): „Zum Lindener Stadion", Brauhofstr. 11.
Angerburg: „Fasanenkrug Bothfeld", Burgwedelerstr.
Bartenstein: „Deutsches Bierhaus", Prinzenstr. 1.
Braunsberg: „Döhrener Maschpark", Döhren, Suthwiesenstr. 40.
Ebenrode (Stallupönen): „Ricklinger Vereinshaus", Göttinger Chausse.
Elbing Stadt und Land: Brauereigaststätte Herrenhausen.
Elchniederung: „Stadthotel", Welfenplatz
Gerdauen: Heidebrink, Bothfeld, Burgwedelerstr.
Goldap: „Zur Erholung" (Hische), Buchholz, Silberstr. 4.
Gumbinnen: Hellmann, Suteistr. 79.
Heiligenbeil: „Germania-Garten" Kirchrode, Tiergartenstr. 128.
Heilsberg: „Döhrener Maschpark" (Prellberg), Döhren, Suthwiesenstr. 40.
Insterburg Stadt u. Land: „Weißer Schwan", Bischofsholer Damm 79.
Johannisburg: „Niedersachsenkeller", Theaterstr. 3.
Königsberg-Stadt: Stadthalle, Corvinusplatz.
Labiau: „Schwanenkrug", Wunstorfer Str. 16.
Lötzen: Fritz Stöckmann, Suteistr. 31.
Lyck: Konsumgaststätte, Leinhausen, Einbeckerstr. 1.
Marienburg: „Neue Welt", Ricklingen, Nenndorferplatz 25.
Marienwerder: „Deutsches Haus", Borgentrickstr. 16.
Memelland: Aerztehaus, Hildesheimer Str. 23/24.
Mohrungen: Metropol-Tunnel", Oberstr. 7a.
Neidenburg: „Limmer-Brunnen", Limmer.
Ortelsburg: Reinhardtsgarten (Steuerndieb), Gehegestr.
Osterode: Bäcker-Amtshaus, Herschelstr.
Pr.-Eylau: „Hotel zur Post", Rosenstr.
Pr. Holland: „Pschorrbräu", Joachimstr. 1.
Rastenburg: „Alte Landwehrschänke", Göttinger Chaussee 280.
Rössel: „Zur Sonnenwende" (Germer), Peinerstr. 30.
Rosenberg: „Neues Haus", Emmichplatz.
Samland: „Zoo-Gaststätte", Hindenburgstr. 53.
Sensburg: „Münchener Bierstübl", Schülerstr.
Schloßberg: „Schweizerhaus" (Lüddemann), Stöckenerstr. 65.
Stuhm: „Gasthaus zum Treffpunkt" (Ferd. Bock), Podbielskistr. 183.
Tilsit-Stadt: Hansa-Betr., Aegidien-Torplatz 4, Roland, Bleichenstr. 4.
Tilsit-Ragnit: „Zum Heidelberger", Georgsplatz 8.
Wehlau: „Mühlenpark", Limmer, Ratswiese 18.
Treuburg: Wiese, Buchholz, Silberstr. 13.

Auch ein DRK-Treffen

Im Rahmen der Ostpreußen-Woche möchte die frühere Leiterin des Landesverbandes I des Deutschen Roten Kreuzes (Königsberg/Pr.), Frau Haeseler-Kaminski, alle ehemaligen DRK-Angehörigen begrüßen und lädt zu einem Treffen in der DRK-Baracke, Hannover, Leinestr., am 9. Juli, 17 Uhr, ein. Teilnahmemeldungen erbeten an: Frau Plaumann, Leinestr. 1 (Schule), DRK-Landesverband Niedersachsen.

Niedersächsisches Delegiertentreffen

Am Sonnabend, dem 9. Juli, 10 Uhr, „Pschorrbräu" (Nähe Bahnhof), findet ein Treffen der Vorsitzenden ostpreußischer landsmannschaftlicher Gruppen aus Niedersachsen (mit Braunschweig und Oldenburg) statt. Auf der Tagesordnung stehen die Absprache gemeinsamer Arbeit und die Wahl einer Vertretung im Vorstand des Landesverbandes Niedersachsen des „Zentralverband der vertriebenen Deutschen".

Und wieder sehen wir die Heimat:

Auch Gumbinnen eine russische Stadt

Schilderung eines Heimkehrers aus dem Herbst 1948 — Die Felder liegen brach

Bei dem Kreistreffen der Gumbinner am 11. Mai in Heide berichtete ein Landsmann, der noch bis zum Herbst 1948 in Gumbinnen gearbeitet hat, über die Verhältnisse in der Stadt unter russischer Verwaltung. Wir bringen aus seiner Schilderung folgenden Auszug:

„Gumbinnen ist eine russische Stadt geworden. In den noch bewohnbaren Häusern in der Bismarckstraße, Bussardstraße, Siedlung Annahof und Preußendorf wohnen Russen. Im alten Rathaus in der Königstraße sind Arbeitskommandanturen eingerichtet, die den Einsatz für das Militär und die Land- und Forstwirtschaft tätigen. Die Friedrichsschule wurde als Lazarett eingerichtet. Die Cäcilienschule ist Russenschule. Die Kasernen sind erhalten und mit Soldaten belegt, die in den Straßen, besonders in der Friedrichstraße, üben. Neugebaut wird nichts, viele Gebäude zerfallen durch die Witterungseinflüsse. Ueber die Rominte führt eine Holzbrücke als Verlängerung der Poststraße. Der Fluß ist sehr flach und voll von Gerümpel: Geschütze, Wagen u. a. Der Russe benutzt das Wasser zum Waschen und Trinken. Die neue Badeanstalt ist in Betrieb. Mühle Pflichtenhöfer und Mühle Prang mahlen mit Wasser. Der Elch und das Friedrich-Wilhelm-Denkmal stehen noch. Alte und neue Regierung sowie das Neue Rathaus sind zum Teil erhalten, aber unbewohnbar. Im Bankraum der Landschaftsbank, Königstraße, ist eine Gastwirtschaft eingerichtet. Ein Markt wird regelmäßig auf dem Holzplatz von Limbacher abgehalten. Die alten Friedhöfe sind zum Teil zerstört. Die Grabsteine benutzt der Russe, indem er seine Grabinschriften auf der Rückseite einmeißelt und auf seinem eigenen Friedhof verwendet, der am Ende der Bismarckstraße in einem Roßgarten von Friedrichsfelde angelegt ist. In Fichtenwalde ist viel abgeholzt. Meterlange Holzstümpfe zeigen an, wo einst die schönen Bäume gestanden haben. In den großen Gütern Stammitschen, Nemmersdorf und Brakupönen hat der Russe Kolchosen eingerichtet, sonst liegt der fruchtbare Gumbinner Boden brach. Disteln und Unkraut wachsen auf den Feldern."

Der Storch in der Baracke / Mutterfreude auch im engsten Raum

Eines Tages saß er auf unserer Baracke, der Pappschachtel mit den dünnen Wänden, und klapperte vernehmlich. „Aber Adebar", sag' ich, „Du willst uns ein Kind bringen? Wir haben doch schon vier, sollen wir denn das nächste an der Decke aufhängen?"

„Schnick schnack", meinte Adebar, „bei Euch sind die Kinder gut aufgehoben, richte Dich nur drauf ein, im Mai komme ich". Und damit flog er davon.

Ich kehre leicht verwirrt in meine Baracke zurück. Also noch eins. Wohin damit? In unserem Wohnzimmer kann kein Kindchen sein, da würden es die Geschwister um den Verstand bringen, ehe es einen hätte. In der Schlafecke ist es zu dumpf und zu kalt, und die kleine Küche kommt gar nicht in Frage. Alle drei Räume zusammen haben ja nur 30 qm. Also wohin? Aber ich habs! Neben dem Wohnzimmer ist ja noch eine Rumpelkammer, 4 qm groß, aber hell und luftig und mit eigenem Eingang von außen. Vater muß einen Schuppen bauen für alles, was in der Kammer war, dann wird gescheuert und geputzt, ein Fenster eingebaut, und ehe wir's uns versehen, haben wir nicht nur ein Badezimmer, sondern das reizendste Wochenstübchen.

Mehr als ein Bett, ein Nachttisch und der Babykorb geht ja mit dem besten Willen nicht hinein. Aber das reicht ja auch. Und es dauert gar nicht lange, da freue ich mich auf den kleinen Gast und nehme mir vor, ihn mit rechter Bereitschaft aufzunehmen. Zuerst richte ich ihm sein Körbchen ein. Ist auch die Matratze nur von Heu, so ist doch die Decke warm und weiß bezogen, und Kleinchen kann in einem eleganten Stubenwagen auch nicht behaglicher liegen als in dem alten Waschkorb.

Was tuts, daß die Windeln aus altem Bettzeug sind und mit grünem Stickgarn gesäumt, um das kostbare weiße Garn zu sparen? Was tuts, daß statt der Strampelanzüge bunte Säckchen aus alten Sommerkleidern und Kaffeedecken bereitliegen, in denen die Strampelbeinchen sich bewegen sollen? Ich gewinne schon bald die beruhigende Gewißheit: Sauber und frisch werde ich das Kleine schon halten können. So mag es denn kommen.

Aber der Mai vergeht mit vergeblichem Warten. Doch eines Abends ist es denn endlich so weit. Der Juni hat schon angefangen, die Tage sind lang und die Nächte kurz. Aber nein, unser Kleines muß sich eine der kurzen Dunkelstunden aussuchen. Oder wollte es sich und uns die Nachbarschaft vom Halse halten und unseren Kindern die Beunruhigung ersparen? Die weise Frau kam und forderte Licht. Eine Petroleumlampe stand ja längst bereit, aber vom Nachttisch aus konnte sie in dem engen Zimmer wenig ausrichten. Aber das Kind war einsichtig und kam ohne besondere Umstände auf die Welt. Gar nicht leicht war die Frage entschieden, ob Junge oder Mdächen. Wir hatten uns nach drei Jungen so sehr ein Mädchen gewünscht und waren so froh, als die weise Frau zuerst sagte: „Was haben wir denn nun? Ein Mädchen." Aber die Lampe täuschte. Es war wieder ein Junge. Und dabei hatten die Kinder doch immer gesungen:

Storch, Storch, bester,
bring uns ne kleine Schwester.
Storch, Storch, guter,
bring uns nur keinen Bruder.

Nun wurde er in eine sorgsam gescheuerte Geschirrschüssel gesteckt und im Schein einer kleinen Stallampe gebadet. Bald lag eine rosige kleine Puppe weißgebündelt in seinem Körbchen und schlief den ersten Erdenschlaf. Und als nach ein paar Stunden die Sonne aufging, da schob ich mich vorsichtig im Bett hoch, um ins Körbchen zu sehen, und nun schloß ich Freundschaft mit meinem vierten Sohn.

Bald kam der Siebenjährige. „Willst Du ein Baby sehen?" Er machte ein bitterböses Gesicht. „Du hast ja noch gar keins" — auch den Kindern war das lange Warten zu viel geworden. — „Schau einmal ins Körbchen!" Da ging ein helles Leuchten über sein Gesicht. „Wie klein es ist!"

Nun, es ist größer geworden und hübscher, und als Adebar gestern wieder nachfragen kam, ob er es gut gemacht hätte, da sagten wir alle: „Ja, Adebar, das hast Du fein gemacht, und wir tauschen unseren „Schmunzelmann" gegen kein noch so niedliches Mädchen mehr um." Elisabeth Achterberg.

De ool Hoff

De Schwestre hadde alled fertij to disem Doag. De Huusdaer waer met fresche Danne utgeschmöeckt on eewer dem Hoffdoor wer en Boage ut junge Berkebeam gemoakt. De Hoff waer ok bletzblank.

Von der Landstroat kunn man ok schon de Kutsche here, de met forschem Draff op den Hoff gefoahre keme. Allen verout de Brutkutsch. De Otto hadd ut enem andre Derp sien Mädel geholt on söeck nich lang besonne, sondern boald gefriet. De Mutter wer gestorwe, on op dem Hoff wurd ene Fruu gebrukt.

Ower jetzd docht de Otto nich so veel an siene Hochtied, als an dat andre, dat hiede ok noch koame mußd. He hadd gistre on ok den Doag verher met sienem Voader garnich mehr gesproke, wat nu hiede koame sulld. He docht, dat de Voader bestemmt nich vergete hadd, dat met dem Hochtiedsdoak ok de Hoff an den Sehn ewerjeiht. Et wer schon emmer so gewese, dat op disem Hoff de Voader am Hochtiedsdoag dem Sehn de ganze Wertschaft ewergeft. On da were se oak schon. De Kutscher fohr den Brutwoage dicht an de bekränzde Huusdaer, on da seej ok schon de Otto, dat sien Voader nich vergete hadd, wat dis Doag bediede sulld. He stund da, wie sien Voader bie siener Hochtied da gestande hadd, on wacht, dat de Sehn segge sulld: „Voader, spann man ut on bring de Perd en den Stall!"

Diser Ogebleck wurd ok von de Lüd nich vergete. See wußte, dat von nu an de Hoff dem Sehn geheerd.

Biem Hochtiedsete heel de Voader noch eene kleene Red, vertellt, dat op disem Hoff sien Voader, sien Groatvoader on sien Urgroatvoader gebore wurd, gewohndt heft on gestorwe es. Dat sien Sehn nu schon de fefter en diser Rehj es. De Lüd bruke von nu an nich mehr ehmm to gehorche, sondern sulle sienem Sehn so folge, wie se ehmm ok emmer gefolgd send. Oawer wenn eener siene Roat brukt, denn sull de man to ehmm koame, on he ward schon helpe köenne.

On so wer et ok. De Sehn froagt noch emmer siene Voader, on wenn de Sehn wat saed, wußte de Lüd, dat de ool Buur ok davon wußt. Et jeew ok doarom keine Striet. Oawer wenn de Söenke so schöen lachd, denn jing de Voader noch op de Föelder on seej, op ok aller rechtig gemoakt wurd.

Warmer Dank für Eugen Jochum

Wir erfahren auf Umwegen, daß am Karfreitag dieses Jahres Eugen Jochum in Hamburg die Matthäus-Passion dirigiert hat, und zwar in einem Sonderkonzert, dessen Ertrag der Hilfe für die Ostvertriebenen galt. Herr Jochum hat stillschweigend den sehr erheblichen Betrag, den er für diese Veranstaltung erhielt, ebenfalls der Hilfe für die Ostvertriebenen zur Verfügung gestellt. Damit nicht genug, hat er sich an etwa 80 Städte in Deutschland gewandt und eine gleiche Veranstaltung für den Karfreitag vorgeschlagen. Uns wird berichtet, daß nur eine Stadt auf diesen Vorschlag eingegangen ist. Dadurch wird sehr eindrucksvoll unterstrichen, welch besonderer Wert dieser Bereitschaft und dieser Initiative Eugen Jochums zukommt. Er darf sicher sein, daß alle Ostvertriebenen, die von seinem guten Willen und seiner Hilfsbereitschaft erfahren, ihm von Herzen dafür dankbar sein werden.

Verstärkte Kulturarbeit

In Arolsen/Waldeck fand am 1. und 2. Juni 1949 eine Besprechung der Geschäftsführer der ostdeutschen Landsmannschaften statt, bei der die enge Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiete, die bereits auf früheren Zusammenkünften beschlossen wurde, sich in einer Reihe neuer Vereinbarungen auswirkte. U. a. wurde ein weiterer Ausbau der landsmannschaftlichen Presse, die bereits einen beachtlichen Aufschwung genommen hat, für notwendig erklärt. Die Wichtigkeit einer zentralen Informationsstelle wurde betont und eine Koordinierung des zur Zeit noch sehr vielfältigen und unübersichtlichen Pressewesens der Ostvertriebenen für wünschenswert gehalten. Ein Zusammenwirken der Landsmannschaften auf kulturellen Großveranstaltungen wird geplant.

Die Besprechungen, an denen außer den Geschäftsführern auch der Sprecher der Baltendeutschen Landsmannschaft, A. de Vries, sowie eine Reihe von Sonderreferenten der verschiedenen Landsmannschaften teilnahmen, fanden im Geiste herzlicher, freundschaftlicher Zusammenarbeit statt. Mit Nachdruck wurde im Verlauf der Tagung wiederholt betont, daß die Entwicklung der Landsmannschaften keine Spaltung unter den Ostvertriebenen bedeute, sondern im Gegenteil einen organischen Aufbau darstelle, der von der Natur gegeben und daher gar nicht aufzuhalten oder zu verhindern sei.

In der Arbeitsgemeinschaft der ostdeutschen Landsmannschaften sind die Landsmannschaften der Baltendeutschen, Ostpreußen, Pommern, Westpreußen und Sudetendeutschen zusammengeschlossen. Eine schlesische Landsmannschaft besteht zur Zeit noch nicht, während Landsmannschaften der Brandenburger und der Deutschen aus dem Warthe- und Weichselland im Aufbau begriffen sind.

Und dennoch: Lachendes Ostpreußen

Ballgespräche

„Freileinche, Freileinche, sehn Se dort Kallweits Fritz? Wie er mit'er gewissen Grazie tanzt?"

„Aber heren Se, das is nich ne Grazie, das is Baltruschta Anna. Ich kenn ihr!"

*

„Freileinche, Freileinche, haben Se heite schon mit Kallweits Fritz getanzt?"

„Nei, das Schwein habe ich heite noch nich gehabt."

Sie hat recht

Die Anna ist sonst ein tüchtiges Mädchen. Nur eins ist an ihr zu tadeln: sie verlangt zu oft Ausgang und kommt dann erst in aller Herrgottsfrühe nach Hause. Die Gnädige glaubt, dagegen endlich einschreiten zu müssen und hält der Anna eine ganz gehörige Strafpredigt.

Die Anna hört sich das in aller Seelenruhe an und gibt dann als Antwort:

„Madamche, ich werd' Ihnen was sagen: Sie haben Ihren gnädigen Herrn doch auch nich in'er Kommod' gefunden."

Gesammelt von Will Ulmenried.

Lebendige Geschichte

1. 7. 1807	Friede zu Tilsit.
11. 7. 1920	Deutscher Abstimmungssieg im Ost- und Westpreußischen Abstimmungsgebiet. (Ostpr. 97,5 v. H., Westpr. 92,5 v. H., Masuren 99 v. H. der Stimmen für Deutschland.)
15. 7. 1410	Schlacht bei Tannenberg.
29. 7. 1252	Gründung von Burg und Stadt Memel.
29. 7. 1605	Simon Dach in Memel geb.

Unsere Arbeit in der Landsmannschaft

Kommende Veranstaltungen:

Heimatkreise

Angerburg. Kreistreffen am 9. Juli wegen der vorverlegten Sonderfahrten bereits vormittags 9.30 Uhr, „Fasanenkrug". Wahl und Bestätigung der Kreis-, Bezirks- und Gemeindebeauftragten, Referate über Tagesfragen. Quartierbestellung: Ernst Groß, Hannover-Linden, Marienwerder Str. 5 I.

Gerdauen. Kreistreffen im Anschluß an die Großkundgebung zur Ostpreußen-Woche am 10. Juli im „Fasanenkrug".

Goldap. Im Rahmen der Ostpreußen-Woche findet am 9. Juli um 10 Uhr in der Stadthallen-Gaststätte in Hannover ein Goldaper Treffen statt, zu dem alle ehemaligen Einwohner des Kreises Goldap herzlich eingeladen werden. Von Leer über Oldenburg fährt am 9. Juli ein Omnibus nach Hannover. Abfahrt Leer 3 Uhr vorm. = 12 DM, ab Oldenburg 5 Uhr = 10 DM für Hin- und Rückfahrt. Anmeldungen unter Einzahlung des Fahrpreises nur auf mein Postscheckkonto Hannover 11 96 41 bis 30. Juni. Falls der Platz es zuläßt, können auch Teilnehmer anderer Heimatkreise mitfahren. (Bestellung auf Zahlkarten-Abschnitt erbeten.) Von dem Unterzeichneten können auch die Anschriftenlisten des Kreises Goldap mit der alten (Heimatanschrift) und der neuen Anschrift bezogen werden. Beide Listen enthalten zusammen etwa 5000 Anschriften. Preis für Liste Stadt und Land mit Bildschmuck je 3 DM, zusammen 5 DM. — Johannes Mignat, (23) Leer (Ostfriesland), Postschließfach 69.

Johannisburg. Heimattreffen in Verbindung mit der Ostpreußen-Woche in Hannover am Sonnabend, 9. Juli, im „Niedersachsenkeller", Beginn 12 Uhr. Bezirksbeauftragte wollen sich bereits um 11 Uhr zur Besprechung einfinden. Spart Fahrtkosten durch Gesellschaftsfahrten! Sonntag, 10. Juli, Treffpunkt aller Johannisburger im „Niedersachsenkeller", Lokal ab 9 Uhr besetzt. Anfragen: Landsmann Mendrzyk, (20a) Bodenburg, Markt 34. Bitte Rückporto beifügen! Benachrichtigt Verwandte und Bekannte! Fr. W. Kautz, (21) Schwarzmoor 82 über Herford, Kreisbeauftragter.

Labiau. Heimattreffen Donnerstag, 18. August, Hamburg, Lokal „Elbschlucht", Flottbecker Chaussee (ab Altona-Hauptbahnhof Linie 27, Hohenzollernring, von dort 10 Minuten Fußweg). 12 Uhr: Begrüßung, Ansprachen und Berichterstattung. Alle Bekannten benachrichtigen! Ueber das Kreistreffen zur Ostpreußen-Woche Programmhinweise auf Seite 3 beachten! — W. Gernhöfer, (24a) Lamstedt/NE, Kreisvertreter.

Neidenburg. Großtreffen 9. und 10. Juli Hannover-Limmer, Kurhaus Limmerbrunnen. Folge: 9. Juli, ab 9 Uhr Eintreffen, Unterkunftszuweisung, 12 Uhr Gemeinsames Mittagessen, 14 Uhr „Stunde der Heimat" — Min.-Rat Dr. G. von Stein, ehem. Landrat Neidenburg —, 19 Uhr Bunter Heimatabend mit Tanz, Devise „Neidenburg bleibt Neidenburg". — 10. Juli: Teilnahme am gemeinsamen Gottesdienst und an der Großkundgebung Dr. Schreiber, Stadthalle Hannover, 12 Uhr Gemeinsames Mittagessen Limmerbrunnen, 14 Uhr Tagung und Berichte (Bürgermeister Wagner), 20 Uhr Schluß. — Anmeldungen zum Essen und auch Teilnahme am Großtreffen sofort an: Wagner, Landshut/B. II. Postfach 2. Uebernachtungsanmeldung an: Städt. Verkehrsbüro Hannover, Ernst-August-Platz 6, unter Angabe, daß Teilnehmer an Neidenburger Tagung. Näheres Heimatbrief Nr. 7. Evtl. anfordern. — Wagner.

Pr. Eylau. Heimattreffen für den Kreis Pr. Eylau in der ersten Augusthälfte in Hamburg. Programm wird in „Wir Ostpreußen" bekanntgegeben. Andere Einladungen erfolgen nicht. Anträge und Wünsche bitte umgehend aufgeben. Lingk-Gallehnen, Carlsburg über Eckernförde, Kreisvertreter.

Tilsit-Stadt und Landkreis Tilsit-Ragnit. Gemeinsames großes Heimattreffen im August in Hamburg. Besondere Einladungen ergehen nicht, weitere Bekanntmachungen werden an dieser Stelle veröffentlicht.

Treuburg. Heimattreffen der ehemaligen Bewohner des Kreises Treuburg anläßlich der Ostpreußenwoche in Hannover am Sonntag, 10. Juli 1949, im Gasthaus Wiese, Hannover-Buchholz. Vom Bahnhof zu erreichen mit Straßenbahnlinie 3 oder 7, Endstation Noltemeyer. Veranstaltungsfolge: Eröffnung des Versammlungslokals ab 8 Uhr. Großkundgebung mit Dr. Ottomar Schreiber 11 Uhr in der Stadthalle (Niedersachsenhalle). Vom Hauptbahnhof zu erreichen mit Straßenbahnlinie 6 oder zu Fuß in 15 Minuten. Ab 14.30 Uhr Treffen der Treuburger im Versammlungslokal Wiese. Gemeinsames markenfreies Eintopfessen

0,60 DM. Ab 16 Uhr Feierstunde, Ansprachen usw. Abends Unterhaltung und Tanz. Anmeldungen auf Postkarte mit Angabe der Teilnehmer am Mittagessen bis zum 27. 6. an Herbert Ceranski, (20) Lehrte/Hann., Sedanstr. 7. Die Veranstaltung von Gesellschaftsfahrten zu den bei der Reichsbahn zu erfragenden Bedingungen oder von Omnibus-Sonderfahrten wird dringend empfohlen. Vertreter des Kreises Treuburg A. Czygan, (23) Oldenburg/Oldbg., Hochhauserstr. 10 II. Abstimmungskarten bitte anzufordern!

Wehlau. Die zur Ostpreußen-Woche erscheinenden Landsleute finden sich am Vormittag des 9. Juli im „Mühlenpark", Limmer, Ratswiese 18, ein. 12.30 Uhr Begrüßung, Berichterstattung, Veranstaltungshinweise. Quartierbestellungen an Horst Frischmuth, Hannover-Limmer, Steinfeldstraße 5, unter Angabe, welcher Geldbetrag aufgewandt werden kann (evtl. Massenquartier). Nochmals: Fahrtverbilligungen ausnutzen! Verabredungen schon jetzt schriftlich treffen! Die Großkundgebung am 10. 7. muß ein machtvolles Bekenntnis zur Heimat und für unser Recht auf Rückkehr werden! — C. E. Gutzeit, Kreisvertreter.

Landsmannschaftliche Gruppen

Peine. Die erste Zusammenkunft aller in Stadt und Kreis Peine befindlichen Ostpreußen findet am 26. Juni, 18 Uhr, in der „Hagenschänke" statt. Es spricht: Horst Frischmuth. Zeigt eure landsmannschaftliche Verbundenheit!

Göttingen. Treffen der Ost- und Westpreußen, Memelländer, Danziger und Posener am 16./17. Juli, verbunden mit einer Ausstellung bildender Künstler und des Kunstgewerbes. Bewerber zur Ausstellung müssen sich bis zum 25. Juni melden beim „Deutschen Ostlandbund", Göttingen, Stadtpark.

Die Geschäftsführung der Landsmannschaft teilt mit

Die Kreishandwerksmeister sowie die Gesellen und Gehilfen aller Innungen aus Stadt und Kreis Labiau geben ihre Anschrift an: Architekt und Stadtbaumeister a. D. Friedrich Lenkies in Hollenstedt, Kreis Harburg (24a).

Ehemalige Einwohner nachstehender Gemeinden des Kreises Elbing-Land melden sich bei Dr. Walter Wunderlich, Vechta in Oldenburg (23), Gut Füchtel: Conradswalde, Gr.-Röbern, Klahmdorf, Lärchwalde, Narmeln, Neukrug, Probbernau, Väglers. — Ehemalige Einwohner nachstehender Gemeinden des Kreises Allenstein melden sich bei Alfred Perk, Seeburg über Duderstadt (20b): Abstich, Alt-Vierzighuben, Alt-Wartenburg, Ballingen, Barwienen, Bogdainen, Bruchwalde, Daumen, Deuthen, Filtigsdorf, Friedrichstaedt, Gauglau, Gedaithen, Gillau, Götgendorf, Gottken, Grabenau, Graskau, Griechenau, Growitten, Gr.-Bartelsdorf, Gr.-Kleeberg, Gr.-Purden, Hermannsort, Hirschberg, Hochwalde, Jadden, Kalborn, Kollacken, Kuplikainen, Kirschbaum, Kirschdorf, Kirschlainen, Klaukendorf, Klausen, Kl.-Kleeberg, Kl.-Senckendorf, Kl.-Purden, Köslinen, Krämersdorf, Gr.-Damerau, Krauz, Lausk, Leinau, Leschnau, Lykusen, Maraunen, Mauden, Micken, Mockainen, Mondtken, Nagladden, Nerwigk, Neu-Korkendorf, Neu-Schöneberg, Neu-Vierzighuben, Nußthal, Odritten, Ottendorf, Pathausen, Patricken, Penglitten, Plautzig, Plutken, Preiwils, Problen, Quidlitz, Redigkainen, Rentienen, Reuschhagen, Rosgilten, Salbken, Schaustern, Sombin, Stabigotten, Stenkienen, Teerwalken, Tollack, Tolnicken, Trautzig-Nickelsdorf, Wadang, Warkallen, Wernitten, Wengaiten, Wiebs, Wiranden, Woppen, Woritten. — Ehemalige Einwohner der nachstehend aufgeführten Gemeinden des Kreises Johannisburg melden sich beim Bezirksbeauftragten Baginski, Unterstedt, Kreis Rotenburg/Hann. (23): Burgdorf, Drugen, Falkendorf, Lehmannsdorf, Richtwalde und Schwallen; beim Bezirksbeauftragten Heinz Mendrzyk, Bodenburg bei Hildesheim (20): Stollendorf und Ublick. — Ehemalige Einwohner der nachstehend aufgeführten Gemeinden des Kreises Bartenstein melden sich bei Herrn von Bolschwing, Velgen über Ebstorf: Ardappen bei Bartenstein, Dietrichswalde bei Friedland.

Heimkehrer aus dem Osten und Landsleute, die erst kürzlich Ostpreußen verlassen haben, geben ihre Anschrift an die Geschäftsführung der Landsmannschaft, Hamburg 21, Averhoffstr. 8.

An die Kulturschaffenden!

Am 7. Mai d. J. ist in Hannover die „Ostpreußische Kulturgemeinschaft" gegründet worden (vgl. „Wir Ostpreußen", Nr. 8). Sie nahm sofort nach Konstituierung es als erste Aufgabe in die Hand, den für die Ostpreußen-Woche Anfang Juli vorgesehenen kulturellen Veranstaltungen Form und Inhalt zu geben. In erfreulicher Weise haben für diese Arbeit ostpreußische Kulturschaffende ihre Kräfte zur Verfügung gestellt, so daß die Darbietungen der Woche einen gehaltvollen und würdigen Rahmen geben werden. Die erste Etappe ihrer nach außen gerichteten Wirksamkeit wird damit die Kulturgemeinschaft hinter sich gebracht haben.

Der zweite Schritt soll in die Weite getan werden. Es gilt nunmehr, allen Ostpreußen in ihrem Kulturbedürfnis zu helfen. Aus Eigeninitiative ist hier bereits viel Gutes und Förderndes geschehen. Es dürfte aber vielfach noch an innerem Zusammenhang fehlen. Hierzu will die Kulturgemeinschaft ihre Kräfte leihen. Vor allem soll unseren Landsleuten Hilfe werden bei Gestaltung von Abenden und Treffen, indem die in der Kulturgemeinschaft gesammelten Kulturschaffenden zum Einsatz im Umkreis ihres Wohnortes verfügbar gemacht werden. Daher zunächst ein Aufruf zur Meldung! Wer für Vortrag jeder Art, Dichterlesung, Rezitation, Musik (Gesang, Spiel), schriftstellerische Tätigkeit, Laienspiel u. a. seine Kräfte zur Verfügung stellen will, melde sich bitte umgehend bei der „Ostpreußischen Kulturgemeinschaft" unter freundlicher Beantwortung folgender Fragen: 1. Name, 2. Vorname, 3. Datum, 4. Ort der Geburt, 5. jetziger Wohnort, 6. Beruf, 7. Art der Mitarbeit, 8. Bedingungen, 9. frei oder beschränkt verfügbar?, 10. Adressen weiterer Fachgenossen.

Für die „Ostpreußische Kulturgemeinschaft:
Dr. Gaerte, Vorsitzender, Hannover, Bödekerstraße 8.

Kunstausstellung verschoben.

Die für die Ostpreußen-Woche vorgesehene Ausstellung der bildenden Künstler Ostpreußens kann aus raumtechnischen Gründen zu der beabsichtigten Zeit leider nicht stattfinden. Sie wird noch in diesem Jahre mit behördlicher Unterstützung bei zeitgemäßen Bedingungen in einem Museum Hannovers durch die „Ostpreußische Kulturgemeinschaft" veranstaltet werden. Hierzu ergeht termingerechte Einladung.

Die Heimatkreise berichten:

Braunsberg. Die früheren Lehrer und Schüler der Braunsberger Schloßschule (Aufbauschule) werden gebeten, ihre jetzigen Anschriften, soweit dies noch nicht geschehen ist, an folgende Anschrift zu senden: Stud.-Rat Dr. Georg Mielcarczyk, Oesede, Heydeweg 26, Post (23) Georgsmarienhütte. Ein großer Teil ist bereits erfaßt, aber viele fehlen noch. Ein erstes Treffen fand bereits Pfingsten 1948 in Lippstadt Westf. statt, ein neues Treffen ist geplant. Sehr erwünscht sind auch Mitteilungen über die Gestorbenen, insbesondere Gefallenen und Vermißten. Desgleichen ist es wünschenwert, daß sich die Eltern der ehemaligen Schüler melden.

Gerdauen. Zum 4. Heimattreffen hatten sich über 500 Landsleute des Kreises Gerdauen am 6. Mai im Lokal „Elbschlucht" eingefunden. Nach herzlicher Begrüßung gedachte der Einberufer, Erich Paap, der Gefallenen sowie der während und nach der Flucht um Leben gekommenen Landsleute. Seine Mahnung zu festerem Zusammenschluß unter Dr. Schreiber fand freudigen Widerhall in der regen Abgabe von Wahlzetteln. In letzter Minute mußte Dr. Schreiber sein persönliches Erscheinen absagen. Für ihn sprach der Geschäftsführer der Landsmannschaft Werner Guillaume. Ferner kamen zu Wort Herr Gutzeit, Seeckshof, und der letzte Nordenburger Bürgermeister, Herr Geyer.

Ortelsburg. „Liebe Ortelsburger! Unser 3. Kreisrundbrief wird nun alle erreicht haben. Inzwischen kommen nun täglich von allen Seiten die ersten Anmeldungen zur Ostpreußen-Woche und zu unserem Kreistreffen am 10. Juli in Hannover, und aus den vielen Briefen spüren wir die Vorfreude auf dieses Wiedersehen in hoffentlich recht großem Kreise! Soweit Nachtquartiere bestellt wurden bzw. benötigt werden, melden sich die in Hannover eintreffenden Ortelsburger beim Städt. Verkehrsamt, gegenüber dem Bahnhof, Ecke Luisenstraße. Es stehen auch billige Massenquartiere zum Preise von DM 0,50 zur Verfügung. Wer Massenquartier benutzen will, muß sich mit Decken ausrüsten.

Unser Kreistreffen findet also am Sonntag, dem 10. Juli, im Anschluß an die Großkundgebung um 14.30 Uhr im Saal Reinhardsgarten, Gehegestraße, statt. Auf pünktlichen Anfang müssen wir besonderen Wert legen. Ortelsburger, die bereits am Sonnabend, dem 9. Juli, in Hannover sind, können sich ab 18.00 Uhr ebenfalls dort treffen.

An die in Hannover ansässigen Ortelsburger richte ich die Bitte, mich bei den Vorbereitungen für unser Kreistreffen zu unterstützen und sich dieserhalb schnellstens mit mir in Verbindung zu setzen. Auch wollen sich bitte schnellstens alle Ortelsburger bei mir melden, die bei unserem heimatlichen Treffen mitwirken können (Chor, Kapelle, Heimatvortrag, Heimatgedichte, Dekoration, Schriftenverkauf usw.) Also auf Wiedersehen in Hannover!

Gerhard Bahr, (23) Brockzetel, Kr. Aurich/Ostfr., Kreisvertreter.

Rastenburg. Liebe Rastenburger! Euch allen gilt mein Gruß, die Ihr an unserem Heimattreffen nicht teilnehmen konntet! Am 24. waren etwa 300 Rastenburger in Hamburg in der „Elbschlucht" zusammen. Viele Neue tauchten auf und konnten uns berichten über andere, die noch fehlen, und wie es heute in der Heimat aussieht. Der Geschäftsführer der Landsmannschaft, Werner Guillaume, sprach über Zweck und Ziel unseres Zusammenschlusses und Landsmann Gutzeit, Wehlau, den ich den „Altmeister des ostpreußischen Vertriebenenwesens" nennen möchte, über die bevorstehende Zusammenfassung der Ostpreußen im Bezirk Hamburg. Mit großer Begeisterung wurde ein Gedicht aufgenommen, das Landsmann Gutzeit zum Abschluß vortrug. Der Arbeitsausschuß hat unseren altverehrten Landrat Freih. zu Knyphausen gebeten, den Ehrenvorsitz unserer Kreisgemeinschaft zu übernehmen. — Schließt die Reihen und sorgt für Ermittlung der letzten Anschrift zur Vervollständigung der Adressenliste unseres Kreises! Im Herbst findet ein Treffen in Hannover statt, damit auch die weiter im Süden wohnenden sich einmal aussprechen können.

Heinrich Hilgendorff, Kreisvertreter.

Sensburg. Am 22. Mai fand in Hamburg im Winterhuder Fährhaus das 1. Kreistreffen statt, zu dem mehr als 1000 Kreisangehörige erschienen waren. Kreisvertreter Albert v. Ketelhodt begrüßte die Landsleute und gedachte besonders der noch in der Heimat Lebenden. Die in großer Zahl eingelaufenen Grüße von Kreisangehörigen wurden verlesen. — Am Sonntag, 10. Juli, soll im Rahmen der Ostpreußen-Woche in Hannover ein 2. Treffen stattfinden. Näheres wird in „Wir Ostpreußen" bekanntgegeben. Die Jugend beschloß, in Hamburg öfter zusammen zu kommen und sich eventuell dem „Bund Ostdeutscher Jugend" in Hamburg, Averhoffstr. 8, anzuschließen. Kreisvertreter v. Ketelhodt bat alle die Kreisangehörigen, die Zustimmungserklärungen für Dr. Schreiber zu unterschreiben und ihm zuzusenden und auch die nicht anwesenden Bekannten darauf zu verweisen.

Tilsit-Stadt. Die Kreisvertretung Tilsit-Stadt hatte alle ehemaligen Tilsiter der Postleitgebiete 24a und 24b zu einem Kreistreffen am Sonntag, dem 15. Mai, nach Neumünster eingeladen, zu dem etwa 1800 Personen erschienen waren. Das Treffen wurde um 11 Uhr durch einen Festgottesdienst in einem herrlich gelegenen Buchenwald von Pfarrer Puschke eröffnet. Um 14 Uhr sprach zu den in Neumünster ansässigen Pommern, die inzwischen ebenfalls auf dem Platz erschienen waren, der 1. Sprecher der Landsmannschaft der Pommern, Staatssekretär a. D. von Bismarck, und als im Verlauf seiner Rede unser verehrter Dr. Schreiber eintraf, wurde er von allen Anwesenden stürmisch begrüßt. Im Anschluß an Herrn von Bismarck ergriff Dr. Schreiber das Wort, der in längeren Ausführungen die Geschichte Ostpreußens behandelte. Seine Rede wurde oft von stürmischem Beifall unterbrochen. Um 17 Uhr fand in den beiden größten Sälen der Stadt, der „Tonhalle" und der „Waldwiese", ein gemütliches Beisammensein statt. In vortrefflicher Weise sorgte der „Spielkreis Ost" aus Heide für gute Unterhaltung und führte u. a. das ostpreußische Schauspiel „Johannisfeuer" von Sudermann auf.

Die landsmannschaftlichen Gruppen berichten:

Altena/Westfalen. Vor über 600 Schicksalsgefährten sprach — wie bereits kürzlich auf einer Veranstaltung der Ostpreußen in Sarstedt bei Hannover — am 2. Pfingstfeiertag Horst Frischmuth. Ausgehend vom Zusammenbruch des Jahres 1945 und über die seitdem vergangene Zeit umriß er das Verhältnis zwischen Landsmannschaften und Interessengemeinschaften und behandelte Tagesfragen und solche der praktischen Arbeit. In einem Treueschwur zu Heimat und Volk klangen seine von großem Beifall aufgenommenen Worte aus.

Bad Harzburg. Große Freude für zahlreiche Landsleute im Oberharzgebiet brachte eine Vortragsreise, die Waldemar Kuckuk, früher Sprecher am Königsberger Rundfunk, eben abgeschlossen hat. Auf Einladung der Landsmannschaft Bad Harzburg zeigte er Farbaufnahmen aus der alten Heimat in jeweils überfüllten Sälen. Harlingerode, Goslar, Lautenthal und Clausthal-Zellerfeld sahen je eine Vorstellung, Bad Harzburg sogar zwei. Zu den warmherzigen, Ernst und Frohsinn, Volkstum und Mundart geschickt mischenden Worten des Vortragenden ertönten immer wieder aus dem Hörerkreis Zurufe des Erkennens und Miterlebens B-sondere Freude bereiteten auch eine Reihe von Vorstellungen, die in Zusammenarbeit mit den Schulen an den Vormittagen gegeben wurden und auch einheimischen Schülern das Bild des deutschen Ostens vor Augen führten.

Brückenau. Der Himmelfahrtstag brachte vielen Landsleuten aus Bad Kissingen und Bad Brückenau ein großes Treffen. In den frühen Vormittagsstunden liefen aus Bad Kissingen zwei Omnibusse in Bad Brückenau ein und wurden im „Grünen Baum" herzlich empfangen. Die Begrüßung des Obmanns der Landsmannschaft Brückenau, Georg Pensky, schloß den Wunsch nach einem in ostpreußischer Gemütlichkeit verlaufenden Zusammensein ein. Bürgermeister Metr hieß seinerseits die Gäste willkommen und bot ihnen eine Besichtigung der gesamten Badeeinrichtungen des Kurbades an. Nachdem Regierungsrat Dr. Herzog als Vertreter des Landrats ebenfalls warmherzige Worte fand, trat der Chor unter seinem Dirigenten Seeck, Kissingen, mit heimatlichen Liedern auf. Der Obmann der Landsmannschaft Bad Kissingen, E. Mascharreck, dankte im Namen seiner Landsleute für den herzlichen Empfang. Er schloß mit dem Wunsche, die Brückenauer Landsleute zum Gegenbesuch empfangen zu können, was von dem Brückenauer Obmann dankbar angenommen wurde. — Nachdem Gastwirt Franz Kollecker, jedem Königsberger als Wirt des Forsthauses Moditten, der historischen Kantstätte bekannt, eine kräftige Erbsensuppe mit Speck nach ostpreußischer Art serviert hatte, wurden die Omnibusse wiederum bestiegen, und unter persönlicher Führung des Bürgermeisters von Brückenau fuhr man durch Stadt und Bad Brückenau.

Celle. Die Landsmannschaft Ostpreußen in Celle/Stadtkreis hatte ihre Mitglieder zu einem Familienfest am 31. 5. 49 eingeladen. Weit über 800 Landsleute waren der Einladung gefolgt. In einer Begrüßungsansprache dankte der Leiter der Landsmannschaft zunächst allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben und gab eine kurze Uebersicht über das Leben in der Landsmannschaft. Die Jungengruppe spielte im Sommer Fußball. Sie führt zunächst Länderspiele durch. Die Mädchen wollen, nachdem sie bisher Lied und Spiel gepflegt haben, nicht zurückstehen und werden sich jetzt dem Tischtennis zuwenden. Unser gemischter Chor ist noch sehr jung. Sein Dirigent, Herr Wittkowski, Königsberg, fühlt sich mit den Männerstimmen etwas einsam, da die Frauenstimmen noch überwiegen. — Anschließend überreichte der Leiter der Landsmannschaft 12 Bücher an Vertrauensleute, die sich durch besonders aktive Mitarbeit ausgezeichnet haben. — Für die Ausgestaltung des Festes hatte sich der gemischte Chor der Stadt Celle zur Verfügung gestellt. Ein Xylophonsolo sowie buntes Allerlei brachte Landsmann Gerlach zu Gehör. Unsere Mädchen gaben mit Volkstänzen Proben ihres Könnens. Die Ballettschule Hellwig, Königsberg, brachte einen Walzer zum Vortrag und erntete reichen Beifall.

Cuxhaven. Kürzlich hatten sich im Cuxhavener „Landeshaus" zahlreiche Mitglieder der Landsmannschaft Ostpreußen mit ihren Angehörigen zu einem Heimatabend zusammengefunden. Nach der Begrüßung durch den Obmann Lehrer Buchholz sang der Chor Ostpreußenlieder. Dann folgte ein Lichtbildervortrag des Schriftstellers M Kakies.

Hamburg. Am 2. Pfingstfeiertag führte der „Bund ostdeutscher Jugend" bei herrlichem Wetter eine Dampferfahrt in die Lühe durch. Ueber 300 junge Ostpreußen und Pommern wurden von einem Sonderdampfer der „Hadag" elbabwärts getragen. Am Ziel erwartete sie ein wohlschmeckendes Eintopfessen, dem sich nach einigen Volksliedern Geselligkeit anschloß. Gegenüber Entgleisungen, die sich Vertreter sogenannten „modernen" Tanzes leisteten, setzte sich das gesunde Empfinden unserer ostdeutschen Jugend durch, die nach ihrer Art den Tag gestalten wollte.

Hof (Saale). Am 7 5. 49 hatten die Landsleute Fritz Schmidt, Königsberg, und Ernst Leneweit, Braunsberg, zum 1. Heimattreffen aller Ost- und Westpreußen aus Nordost-Oberfranken nach Hof aufgerufen. Der vorgesehene Raum reichte nicht aus, so daß noch der anschließende Saal zur Hälfte gefüllt wurde und somit ca. 350 Landsleute erschienen waren. Nach einer ersten Begrüßung durch Herrn Schmidt gab Herr Leneweit einen Ueberblick über die bisherige Aufbauarbeit in der Landsmannschaft Ostpreußen. Fritz Schmidt, Hof/Sa., Königstraße 18.

Lebensstedt. Am 14. 5. veranstaltete die Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen im großen Saal des Gästehauses der Reichswerke ein Frühlingsfest. Der Chor der DRK-Helferinnen hatte sich zur Verfügung gestellt und brachte Volkslieder mit Gitarrebegleitung zu Gehör. Die Programmgestaltung lang in den bewährten Händen des Königsbergers Erich Kuklinski.

Anschriften anderer Landsmannschaften:

Baltendeutsche: Baron v. Wrangell, Bethel b. Bielefeld, Bethelweg 39.
Ostbrandenburger: Herr Kaiser, Kiel (24b), Westring 260.
Pommern: W. Hoffmann, Twiste/Waldeck (16), Bezirk Kassel.
Schlesier: Noch im Aufbau.
Sudetendeutsche: Herr Rückel, Regensburg (13), Tegernheim 56.
Südostdeutsche Volksgruppen: Herr von Zahn, Stuttgart-S., Stafflenbergstr. 66.
Westpreußen: Dr. Lippky, Lübeck (24a), Moislinger Allee 98.
Deutsche aus dem Weichsel- u. Wartheland: Zentralbüro Lübeck (24a), Possehlstr. 7.

Herausgeber: Horst Frischmuth / Schriftleitung: Gerhard Bednarski / Alle Zuschriften an: „Wir Ostpreußen", (20a) Hannover-Limmer, Steinfeldstraße 5, Fernruf 4 27 32 / Annahmeschluß 5. und 20. jeden Monats / Unverlangten Einsendungen Rückporto beifügen / Anzeigen-Preisliste 2 / Postscheckkonto: Horst Frischmuth, Hannover 11 97 20 / Unkostenbeitrag: Monatlich 0,55 DM / „Wir Ostpreußen" erscheint 2mal im Monat / Druck: Rautenberg & Möckel, Leer/Ostfriesl., CAC 971 130/25 000, 6. 49, Kl. B.

Familienanzeigen

Die Geburt unseres Sohnes Felix beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Alfred Engler
und Frau Edeltraut, geb. Weiß
vormals Königsberg/Pr., Gerhardstraße.
Kiel, den 2. Juni 1949.

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt
Horst Jensen (Jenzowski)
und Frau Elvira
geb. Pohlmann.
Tischken (Kr.Tilsit/Ragnit) Arnsdorf/Erml. (Kr. Heilsberg)
Celle/Hann., Arndstr. 3
2. 6. 1949.

Allen ostpreußischen Freunden gebe ich bekannt, daß sich meine Tochter Ute Roswitha mit dem Maler und Studienassessor Wilhelm Maier, München, vermählt hat.
Pfingsten, 1949.
Dr. med. Robert Luft
Münchberg/Oberfr.
früher Lötzen/Ostpr., Ludendorffstraße 2.

Wir haben geheiratet
Max Nehrlich
Elfriede Nehrlich
verw. Herrmann, geb. Polkenn
(Königsberg/Pr., Jerusalemerstraße 27)
Frankfurt a. M., den 19. 5. 49.
In der Römerstadt 187.

Statt Karten!
Ihre am 2. Juni stattgefundene Vermählung geben bekannt

Hubertus
Freiherr v. Eller Eberstein
a. d. H. Mohrungen
Assessor des Forstdienstes
Helga
Freifrau v. Eller Eberstein
geb. Spickschen
Lutter a. Bbg.
(20b) Forstamt.

Gerhard Traube
Landwirt
Karen Traube
geb. Spickschen
(20b) Bleckenstedt
über Lebenstedt.

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Michael Pawelske
aus Balten b. Skören

im März 1945 auf der Flucht verstorben ist und in einem Laufgraben beigesetzt wurde.
In stiller Trauer
Walter Pawelske und Frau
Elisabeth, geb. Wasna.
(22) Hangelar bei Bonn.

Fern der Heimat verschied nach 10monatiger, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit mein lieber, herzensguter Mann, unser teurer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Erich Teichert
(Klein-Haferbeck)

im Alter von 46 Jahren. Sein letztes Denken galt unserer Heimat.
Im Namen der Hinterbliebenen
Maria Teichert geb. Schwarz.
Priesterath, Kr. Grevenbroich, den 1. Mai 1949.

Vier Wochen nach seiner Rückkehr aus russischer Gefangenschaft verstarb nach kurzem so sehr ersehnten Wiedersehn am 20. Juni 1947 mein lieber Mann, Vater und Opi

Landwirt
Willy Bremert
Bremertshof, Ostpr.

im Alter von 57 Jahren.
In stiller Trauer
Frida Bremert, geb. Wegner
Gerda Gussow, geb. Bremert
Uda-Barbara
(20) Hitzacker, Elbe.

Fern der Heimat verunglückte tödlich am 5. 12. 47 in Thür. unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau Auguste Ehlert
geb. Erwied
Thomaten, Elchniederung.
Ihre Schwester
Fräulein Olga Erwied

starb am 2. 6. 48 an Entkräftung.
Dieses zeigt an
Frau Paula Kailuweit
geb. Ehlert, Tilsit, Grabenstraße 1
jetzt (16) Volkmarsen, Wittmarstraße 1.

Am 23. 5. verstarb plötzlich, fern der Heimat, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Karl Machhein
im 75. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Wwe. Marie Machhein
und alle Angehörigen.
Früher Pr. Eylau/Ostpr., jetzt Kl.-Hesel/Kr. Leer.

Fern der Heimat entschlief sanft in Mehlem/Rh. im 79. Lebensjahr

Elisabeth
Baronin von Buhl
geb. von Hanenfeldt
Postehnen/Ostpr.

Im Namen der Hinterbliebenen
Vera-Lisa Baroneß von Buhl.
Imschenhöhe bei Untermerzbach/Unterfranken, 21. 5. 1949.

Wöchentlich erscheint:

»HEIMATFREUND«

Die große Zeitung der Ostdeutschen

Sprachrohr aller politischen, wirtschaftlichen und geistig-kulturellen Belange der Vertriebenen. — Wortführer neuer deutscher und europäischer Gemeinschaft.

Verlag, Hauptschriftleitung und Landesausgabe Nordrhein-Westfalen: Düsseldorf, Am Wehrhahn 94/96.

Norddeutsche Schriftleitung mit Landesausgaben Niedersachsen u. Hamburg/Schleswig-Holstein: Gerhard Bednarski, Hannover, Kleiststraße 10.

Süddeutsche Schriftleitung mit erster Landesausgabe Hessen: Dr. Dr. Werner Bake, Ost-West-Verlag, Arolsen / Waldeck, Hauptstraße 5.

Mitarbeiter, Berichterstatter, Vertriebsstellenleiter, Bezieher- und Anzeigenwerber an allen Orten gesucht. Wenden Sie sich an die für Ihren Bereich zuständige Anschrift und fordern Sie eine kostenlose Probenummer!

Ihr Versicherungsbüro!

Ruf 297

Hans-Otto Tiedt

ELBING KÖNIGSBERG

jetzt: (16) Großalmerode, Bez. Kassel

Versicherungen aller Art

Tarif S/20 Sterbegeldversicherung mit 20jähr. Beitragszahlunsgdauer

Eintritts-alter	Monatsbeitrag für eine Versicherungssumme von DM										
	100	200	300	400	500	600	700	1000	1500	2000	2500
—19	0,23	0,46	0,69	0,92	1,15	1,43	1,66	2,35	3,55	4,70	5,90
20—24	0,25	0,50	0,75	1,00	1,25	1,55	1,80	2,55	3,85	5,10	6,40
25—29	0,28	0,56	0,84	1,12	1,40	1,73	2,01	2,90	4,30	5,75	7,15
30—34	0,31	0,62	0,93	1,24	1,55	1,91	2,22	3,20	4,75	6,35	7,95
35—39	0,35	0,70	1,05	1,40	1,75	2,15	2,50	3,60	5,40	7,15	8,95
40—44	0,41	0,82	1,23	1,64	2,05	2,51	2,97	4,20	6,30	8,40	10,50
45—49	0,47	0,94	1,41	1,88	2,35	2,92	3,39	4,80	7,20	9,60	12,00
50—54	0,56	1,12	1,68	2,24	2,80	3,46	4,02	5,75	8,60	11,45	14,3[illegible]
55—59	0,69	1,38	2,07	2,76	3,45	4,24	4,93	7,05	10,60	14,10	17,60
60—64	0,87	1,74	2,61	3,48	4,35	5,37	6,24	8,90	13,35	17,55	22,20

Keine Wartezeit. Doppelte Summe bei Unfalltod. DM 1.- Aufnahmegebühr

---

Handwerker und Kaufleute, bei Neueinstellungen gebt Euren früheren Mitarbeitern die alten Arbeitsplätze!

Staatliche Nordwestdeutsche Klassenlotterie
(früher Hamburger Klassenlotterie)

Die neue Lotterie beginnt!

Höchstgewinn 1/2 Million.
Fast jedes 2. Los gewinnt.
Lospreis:
DM 3,- für 1/4 Los je Klasse.
Bestellen Sie Ihr Los bei:

Herbert Meyer
Oberstlt. a. D.
Lotterie-Haupteinnehmer
Rinteln, Marktplatz 1
(früher Königsberg/Pr., Vogelweide 1.)

Zur Ostpreußen-Woche 1949

grüße ich meine lieben Landsleute mit gleichzeitiger Empfehlung meiner Gaststätte

„Schloßwende" **Königswortherplatz**
(Straßenbahnlinie 6)
Leistungsfähiger Küchenbetrieb und gemütliche Gasträume
Unterkunftsmöglichkeit für Arnswalder nach vorheriger Anmeldung
Arnswald, Kreis Goldap.

Cziossek

Der Schneider
für verwöhnte Ansprüche
Jungfernstieg 30 / Ruf 35 05 00
HAMBURG

Praxiseröffnung!
Hans Schwarz
Zahnarzt
(20a) Nettlingen 13
über Hildesheim
früher: Königsberg (Pr.) 9
Hagenstraße 5a